CHRISTOPH THUN-HOHENSTEIN

DIE ANGST DES BURGERS VOR EUROPA

DIE EU ALS HERAUSFORDERUNG

Ibera & Molden Verlag

£14

INHALT

I. EINLEITUNG **13**

II. EINE GESCHICHTE MIT VIELEN GESICHTERN:
WAS MAN DARAUS LERNEN KANN 23

Nie wieder Krieg: die Montanunion 23
9. Mai 1950. Schuman-Plan.
Erzwungene Freundschaft zwischen Erbfeinden.
Griindervater Jean Monnet.
Europaische Gemeinschaft fur Kohle und Stahl.
Unterstellung der Schliisselindustrien unter eine Hohe Behorde.
Friedenssicherung.

Die groBe Niederlage: die Europaische Verteidigungsgemeinschaft 26
Angst vor selbstandiger deutscher Armee.
Franzosischer Vorschlag einer Verteidigungsgemeinschaft.
Projekt einer Europaischen Politischen Gemeinschaft.
Scheitern der Verteidigungsgemeinschaft.
Ersatzlosungen.

Uber die wirtschaftliche zur politischen Einigung: die Romischen Vertrage 29
Besinnung auf funktionalistische Integrationsmethode.
Konferenz von Messina.
Paul-Henri Spaak.
EWG und Europaische Atomgemeinschaft.
Ausgleich zwischen Frankreich und Deutschland.
Haltung GroBbritanniens und Griindung der EFTA.
Organe der Gemeinschaften und ihre Verschmelzung.

Die Erniichterung: ein leerer Stuhl und andere Enttauschungen 33
De Gaulles Problem mit Mehrheitsbeschliissen.
Frankreich zieht sich zuriick.

Luxemburgcr Veto.
Negative und positive Integration.
Grenzen eines Zweckverbandes.
Fouchet-Verhandlungen.
Schmerzhafte Anpassungen.
Sehnsucht nach einer Wirtschafts- und Wahrungsunion.
Werner-Plan. Kronungs- und Lokomotivtheorie.
Europaisches Wahrungssystem.
Euromiidigkeit.

Die Anziehungskraft der Gemeinschaft fiihrt zur Erweiterung **40**
Magnetismus der Gemeinschaft.
De Gaulles Nein zu GroGbritannien.
Osterreichischer Sonderweg.
Griines Licht fur die Norderweiterung.
Freihandelsabkommen mit der Rest-EFTA.
Siiderweiterungen: zerbrechlichen Demokratien unter die Arme greifen.

Osterreichs Beitrittsbemiihungen ab 1989 45
Europaischer Wirtschaftsraum.
„Avis" der Kommission.
Beitritt Osterreichs, Schwedens und Finnlands.
Verhinderte Griindungsmitglieder.

Der Aufbruch in den Binnenmarkt: die Einheitliche Europaische Akte 47
Wunderdoktor Jacques Delors. Erfindung „1992".
WeiBbuch der Kommission.
Druck auf die Politik durch Mobilisierung der Wirtschaft.
Cecchini-Bericht.
Binnenmarkt-Gesetzesmaschinerie.
Einheitliche Europaische Akte.
Europaische Politische Zusammenarbeit.

Dem Burger vorausgeeilt: Maastricht und die Folgen 51
Kiihne Traume werden Wirklichkeit.
Regierungskonferenzen iiber die Wirtschafts- und

Wahrungsunion und die Politische Union.
Ungleiche Zwillinge statt Parallelitat.
Demokratisches Defizit. Delors-AusschuB.
Deutsche Einheit als Integrationsmotor.
„Tempel" oder „Baum mit Asten".
Diplomatisches Fiasko.
Ringen der Staats- und Regierungschefs in Maastricht.
Die Ernuchterung: danisches Nein.
VerzOgertes Inkrafttreten.

Ein lebenswichtiges Organ: der Europaische Gerichtshof **56**
Dynamische Auslegung.
Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts.
Kritik am Gerichtshof: „Regierung der Richter".
Ordnungs- und Planungsverfassung.
Freund und Heifer der Burger.

III. EIN TEMPEL MACHT NOCH KEINEN STAAT 61

Die „Tempelkonstruktion" der Europaischen Union 61
Gemeinschaftslastigkeit.
Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen.
Geniale Rollenverteilung zwischen Kommission und Rat.
Europaisches Parlament.
Dreigestirn der Rechtsetzung.
Institutionelles Gleichgewicht. Komitologie.
Andere Einrichtungen.
Mitentscheidungsverfahren.
COREPER.
Organe der Zweiten und Dritten Saule.
Einheitlicher Rahmen.
"Verschmutzung" der Ersten Saule.

Der Grundsatz der begrenzten Zustandigkeiten und das Kleingedruckte 73
Zweckverband oder Gefiihlsverband.
Herren der Vertrage.
LiickenschlieBung.

„Implied powers".
Grundsatz der Effektivitat.
Grundrechts schutz.
Subsidiaritat.
Verteilung der Zustandigkeiten zwischen Gemeinschaft und Mitgliedstaaten.

Ein Ratespiel: abgestufte Integration **82**
Keine freie Meniiwahl.
Erscheinungsformen abgestufter Integration.
Der Siindenfall.
Europa unterschiedlicher Geschwindigkeiten.
Schengen.

IV. DIE GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN 93

Biirgernahe: ein Europa zum Anfassen? 93
Sand im Getriebe.
Europa der Technokraten.
Europa der Burger.
Unionsbiirgerschaft.
Sperrigkeit des Maastrichter Vertrages.
Uberzogene Erwartungen.
Einigung hinter verschlossenen Turen.
Verringerung des Abstands zwischen Burger und Union.

Die unertragliche Leichtigkeit der Demokratie 99
Innerstaatliche Demokratie.
MiBverstandlicheGewaltenteilung.
Legitimation der Union.
Probleme der Ubertragung innerstaatlicher Systeme auf die Integrationsebene.
National- und UnionsbewuBtsein.
Aufwertung des Europaischen Parlaments.
Rolle bei Vertragsanderungen.
Konkurrenz zwischen dem Europaischen Parlament und nationalen Parlamenten.
Karlsruher Urteil iiber Maastricht.
Die Verfassungsfrage.

Der Hartetest:
die einheitliche europaische Wahrung 118
Franzosische Probleme mit der Bundesbank.
Die Wahrungsunion als logische Fortsetzung des
Binnenmarkts: Fur und Wider.
Szenario zur Einfiihrung des „Euro".
Arbeitslosenrate und Wahrungsunion.
Auslese der Teilnehmer.
Ungleichgewicht zwischen Wirtschafts- und Wahrungsunion.
Stabilitatspakt.
Beziehungen zwischen In- und Outsidern.
Gefahr einer Zweiklassengesellschaft.
Zwang zur Staatswerdung?
Folgen eines Scheiterns.

Sicherheit tiber alles 136
Innere Unsicherheit. EUROPOL.
Reform ansatze.
Umfassende Sicherheit.
Verteidigungspolitik und gemeinsame Verteidigung.
WEU und NATO.
Harte und weiche Sicherheit.
Europaischer Pfeiler der NATO.
Petersberg-Missionen.
Ansatze fur europaische Sicherheits- und Verteidigungsidentitat.
„Opting in" und „opting out".

Der wiedergefundene Osten 152
Der Fall der Mauer und die Folgen.
Gesamteuropaische Berufung.
Europaabkommen.
Strategic zur Heranfiihrung
mittel- und osteuropaischer Lander.
Hausaufgaben der Union.
Rontgenbilder und die Stunde der Wahrheit.

Wer hat Angst vor einem harten Kern? 158
Neuer Schwung fiir Kerneuropa.
Das Schauble/Lamers-Papier.
Der Kohl/Chirac-Brief.

..Fiinf plus x" oder „allc minus y".
Die einheitliche Wahrung als Kcrnherausforderung.

V. TRAUM UND WIRKLICHKEIT: WAS VON „MAASTRICHT II" ERWARTET WERDEN KANN 167

Bescheidenheit ist eine Tugend 167

Unzufriedenheit iiber „Maastricht I" als Grund
fur ..Maastricht II".
Rangordnung der Rechtsakte.
Effizienter, verstandlicher und demokratischer!
Streit um die Sperrminoritat.
Begrenzte, aber intelligente Reformen.
Vorbereitung der Erweiterung.
Domino-Effekt.

Uneinigkeit iiber die europaische Einigung 176

Der Traum der Griindervater.
Unidentifiziertes politisches Objekt.
Der Weg ist das Ziel.
Mentalitat des Zusammenlebens, die den Krieg undenkbar macht.

VI. BRAUCHT EUROPA EINE VISION? 181

Der europaische Bundesstaat: eine Fata Morgana 181

Wer will die Staatswerdung der Union?
Keine brauchbare Vision.
Der Hallstein-Irrtum.
Farbe bekennen.

Die groBe Entscheidung 187

USA als Beispiel?
Behutsamer Umgang mit historisch gewachsenen Nationalstaaten.
Eine andere Vision: iiberstaatlicher Bund eigener Art.
Soviel Einheit wie notig und Vielfalt wie moglich.
Ausdehnung der Friedenszone nach Osten.
Modellcharakter.
Wir miissen Europa mitbestimmen!